

SMG SSM

Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Société Suisse de Musicologie
Società Svizzera di Musicologia

Zentralpräsidentin: PD Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

Sektionen

Basel: PD Dr. Martin Kirnbauer, Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel

Bern: Prof. Dr. Anselm Gerhard, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

Luzern: Dr. Rudolf Bossard, Adligenswilerstr. 47, 6006 Luzern

St. Gallen/Ostschweiz: PD Dr. Melanie Wald-Fuhrmann, Musikwissenschaftliches Institut, Florhofgasse 11, 8001 Zürich

Suisse romande: Lic. phil. Adriano Giardina, rue des Moulins 11, 2000 Neuchâtel

Svizzera Italiana: Carlo Piccardi, 6914 Carona

Zürich: Prof. Dr. Dominik Sackmann, Zürcher Hochschule der Künste, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

Redaktion Verbandsseite, Veranstaltungen:

Edith Keller, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern, info@smg-ssm.ch

Webseite: www.smg-ssm.ch

«Entzückter Sinn und hoher Geist»

Georg Friedrich Händels theatrale Tonsprache

Vom 13. bis 15. November veranstaltet der G. F. Händel-Chor Luzern aus Anlass des 250. Todestages des gleichnamigen Komponisten unter dem Titel «The Power of Musick» ein dreitägiges Festival. In Zusammenarbeit mit der Luzerner Sektion der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft und der Hochschule Luzern – Musik finden neben einer allgemeinen Einführung in die Barockkultur Werkeinführungen zu den Oratorien «Messias» und «Alexander's Feast» statt.

Misst man Händels Schaffen am Publikumserfolg, so besteht kein Zweifel: Im Zentrum stehen seine Oratorien. Sie haben seit ihrer Entstehung nichts an Attraktivität eingebüsst. Untersucht man aber Händels Tonsprache, liegt ein anderer Schluss nahe: Händel ist Opernkompunist, selbst wenn er nicht für die Bühne schreibt. Auch in seinen Oratorien verlässt er die musikalische Bühnensprache nur im Ausnahmefall.

Ein Drama fordert Unmittelbarkeit. Der Stoff – sei er aus der Antike oder dem Alten Testament – muss so realisiert werden, dass er zu einer sinnlich erfahrbaren Gegenwart wird. Giulio Cesare oder Alcina, Samson oder Joshua – sie alle haben Auftritte innerhalb von Raum und Zeit, artikulieren sich im Präsens. Im Gegensatz zu Johann Sebastian Bachs von lutherischem Credo geprägter rhetorischer Dramatik bleibt Händel im mediterran-katholischen Geist theatralisch. So beginnt etwa der «Messias» mit einem Appell an die Menschheit: «Comfort ye my people, saith your God – Tröste dich, mein Volk, spricht euer Gott». Ein Text, der sich hervorragend mit Bachschen

Mitteln der rhetorischen Kunst umsetzen liesse, ist doch der Predigtton unüberhörbar. Doch wie vertont Händel? Hätten wir uns nicht längst an diesen Beginn des «Messias» gewöhnt, könnte er uns in Erstaunen versetzen (s. Notenbeispiel).

Das Orchester geht vom ersten Takt an eigene Wege, Schreitfiguren in Achteln prägen seinen Duktus. Darüber erklingt eine helle, offene Melodie, welche schon im zweiten Takt verzagter wirkt und im dritten ganz verebbt. Mit dem Einsetzen des Gesangssolisten hält die Begleitung vorübergehend inne, um anschliessend das «Comfort ye» des Tenors als Echo zu repetieren. Die Textwiederholung in der Singstimme – wiederum von Achteln unterlegt – gewinnt durch die Dehnung der ersten Silbe sowie die aufwärtsführende Melodielinie an Intensität, bevor sie sich in der Abwärtsbewegung entspannt. Erneut erklingt das Echo. Die dritte Aufforderung zum Trost schliesslich singt der Solist nun gar ausserhalb der metrischen Ordnung, ad libitum, ohne jegliche Begleitung. Den Schlüssel zum Verständnis liefern die letzten acht, als Accompa-

gnato-Rezitativ angelegten Takte der Arie («The voice of him that crieth in the wilderness [...] make straight in the desert a highway for our God»). Bereits zu Beginn hat Händel uns den «Rufer in der Wüste» mit musikalischen Mitteln vor Augen geführt: Er schreitet (Achtelbewegung), schaut auf und verkündet die frohe Botschaft «Tröste dich!» Nur – wer erhört ihn? Als Antwort erklingt einzig das Echo seines Rufens. Der Bote setzt seinen Weg fort, ruft ein zweites Mal.

Erneut antwortet bloss ein Echo. Die Botschaft erreicht die Menschheit (noch) nicht. Das dritte «Comfort ye» erklingt gar einsam in der «musikalischen Ödnis» der Orchesterpause.

Das ist Oper, Theaterhaltung: Diese Musik berührt, erregt und entzückt durch ihre ästhetische Schönheit die Sinne – im Geiste eines barocken Weltverständnisses, welches davon ausgeht, dass alle Schönheit dieser Welt Abglanz der himmlischen Pracht ist.

Urs Fässler

13.–15. November – Händelfestival

www.haendel-chor.ch

Begleitende Vorträge von Prof. Urs Fässler:

- Mittwoch, 4. November, 19.30 Uhr, Luzern, Obergrundstr. 9: «Entzückter Sinn und hoher Geist». Einführung in die Barockkultur.
- Mittwoch, 11. November, 19.30 Uhr, Luzern, Obergrundstr. 9: «Alexander's Feast». Konzerteinführung.
- Sonntag, 15. November, 10.00 Uhr, Luzern, Hotel Continental Park, Murbacherstrasse 4: «Messias». Konzerteinführung.

Dienstag, den 27. Oktober 2009

90. Hauptversammlung der SMG/Glarean-Preis-Verleihung

Zürich, Musikwissenschaftliches Institut, Florhofgasse 11:

17 Uhr **Hauptversammlung** der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft – www.smg-ssm.ch

Predigerchor der Zentralbibliothek Zürich (Musikabt., Predigerplatz 33):

18.15 Uhr **Feierliche Übergabe des diesjährigen Glarean-Preises** für Musikforschung an Prof. Dr. Martin Staehelin, Göttingen.

Die Preisverleihung wird von Daniel Vaiman (Klavier) musikalisch umrahmt und steht allen Interessierten offen.

VERANSTALTUNGEN • CONFÉRENCES • CONFÉRENZE

7. Oktober, 19.30 Uhr, Basel, Musikwissenschaftliches Institut, Petersgraben 27 (Hörsaal): Dr. Cornelia Bartsch: «Von Ursprung, Schrift und Autorschaft in der Musik um 1800 oder: Was hat Mozarts «Dissonanzenquartett» mit «Gender» zu tun?»

A l'occasion des cinquante ans de la mort du compositeur Raffaele d'Alessandro: 23 octobre, 20 h 00, Genève, Grande Salle du Conservatoire, Place Neuve: Présentation par A. Scherrer de sa nouvelle monographie «Raffaele d'Alessandro ou l'urgence intérieure» (20 h 30): Concert de musique de chambre donné par les étudiants du Conservatoire, HEM, de Genève

et 29 octobre, 16 h 00–20 h 00, Lausanne, Grande Salle du Conservatoire, Rue de la Grotte 2: Conférences de U. Mosch, S. Reymond et M. Rosset, présentation par A. Scherrer de sa nouvelle monographie (20 h 00): Concert de musique de chambre donné par les étudiants du Conservatoire, HEM, de Lausanne), Entrée libre, informations supplémentaires: www.ralessandro.ch

4. November, 20.15 Uhr, Bern, Hochschule der Künste, Papiermühlestr. 13d (Grosser Konzertsaal): Dr. Kai Köpp: «Beethoven «richtig» interpretieren». Interpretationsforschung am Beispiel von Beethovens Violinsonaten (mit live-Musikbeispielen – vorgängig um 19.30 Uhr Apéro vor dem Grossen Konzertsaal)